

Hilda Bergmann (1878-1947)

Pappel in der Winternacht

Unbelaubt, mit hoch erhobnen Armen
in die blau verklärte Nacht gestreckt,
trauert sie und ist doch vom Erbarmen
der Gestirne huldreich überdeckt.

5

Haar der Berenike, Leier, Waage,
Gürtel des Orion und Delfin,
alle wandern, dass sie nicht verzage,
über ihre nackte Armut hin.

10

Und damit die Einsame nicht leide,
ihrer sommerlichen Zier beraubt,
senkt es sich wie goldenes Geschmeide
über das in Frost erstarrte Haupt.

15

Nie war sie im Rauschen ihres immer
leicht bewegten Kleides so gottbereit,
wie in ihrer Blöße und im Schimmer
der sie krönenden Unendlichkeit.

(88 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/bergmann/zuendlic/chap018.html>